

gen nicht so sehr darauf ankommt, missliche Umstände wegzukriegen, sondern inmitten dieser leidvollen Umstände zu erleben, daß Gott dabei ist" (S. 210f). Um nicht zur magischen Handlung zu entarten, brauche der Segen beim Gesegneten einen 'Landeplatz', nämlich den Glauben (S. 213). Befremdlich wirken dagegen wieder die anschließend vorgeschlagenen Segens-Übungen: Dem Partner werden die Hände mit unterschiedlichem Druck auf Kopf, Schultern, Oberarme, Stirn, Rücken aufgelegt, und er muss bei geschlossenen Augen Auskunft geben „was ihm dabei angenehm und was ihm weniger angenehm ist" (S. 215). Oder man stellt sich im Kreis auf, und jeder, der gesegnet werden möchte, kann diesen oder jenen bitten, ihn zu segnen – eine Bitte, die dann auch nicht abgelehnt werden darf, sondern mit den Worten: „Ich segne Dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes" zu beantworten sei (S. 216) – ganz so, also ob jeder beliebig über Gottes Segen verfügen könne!

Daß Landeskirchlern der Rat gegeben wird: „Werfen Sie Ihre Agenda weg" (S. 256), will der freikirchliche Rezensent hier nur neutral berichten. Wenn das Buch allerdings mit dem Hinweis schließt: „Bei alledem geht es [. . .] nicht um einige modische Neuerungen, sondern darum, daß wir uns wieder dem neutestamentlichen Standard für Gottesdienste annähern" (S. 280), würde man sich wünschen, die vorliegende Anleitung zum Feiern des Gottesdienstes würde diesem Maßstab konsequenter gerecht. Wer von diesem Buch profitieren will, muß schon vorher bibelfest sein und theologisch Spreu und Weizen zu unterscheiden wissen.

Helge Stadelmann

6. Gemeindepädagogik

Günter Wieske. *Gemeindepädagogik für die Praxis*. Bornheim/Bonn: Puls, 1998. 192 S., DM 19,80

In Deutschland ist der Begriff „Gemeindepädagogik" erst in den letzten Jahren ins Bewußtsein gelangt. Günther Wieske legt mit dem vorliegenden Buch eine Untersuchung zu diesem Thema vor, die sich schwerpunktmäßig mit dem Bereich der Lehre beschäftigt. Er entfaltet dies zunächst historisch anhand der Person Jesu und der ersten Gemeinde (S. 28ff). Allerdings geht er dabei bereits weit über eine rein historische Betrachtung hinaus, indem er etwa über die drei Bereiche des Lernens, das „emotionale", das „kognitive" und das „moralische" Lernen schreibt (S. 47ff). Danach schildert Wieske die Taufkatechese im Laufe der Kirchengeschichte als gemeindepädagogisches Grundmodell.

Nach dieser eher historisch orientierten Einführung wendet sich Wieske der Feststellung des Lernbedarfes und der Lernziele sowie der Entwicklung und Festlegung eines Lehrplanes zu. Er tut dies sowohl theoretisch als auch mit einer

guten Hinführung zur Praxis. Anhand von drei unterschiedlichen Gemeindesituationen macht er deutlich, wie eine Lehrplanentwicklung in der Praxis aussehen kann (S. 90-98).

Danach kommt Wieske auf die Besonderheiten des Lernens mit Erwachsenen zu sprechen. Hier schildert er u.a. die entwicklungspsychologischen Ansichten von James Fowler, der sich mit der Entwicklung des Glaubens beschäftigt hat (S. 104-106). Auch auf spezielle Lernmethoden für Erwachsene geht er in diesem Zusammenhang ein (S. 111ff).

Im achten Kapitel wendet sich Wieske dann der Gemeindebibelschule zu (S. 120ff). Wieske selbst war ja maßgeblich an der Entwicklung und dem Aufbau der Gemeindebibelschulbewegung in Deutschland beteiligt, die sich vor allem im freikirchlichen Bereich seit vielen Jahren bewährt hat. Danach thematisiert Wieske dann den Gemeindepädagogen selbst und seine Aufgabenbereiche innerhalb der Gemeinde (S. 142ff). In seiner hier entfalteten Schau für die Ausbildung und Etablierung einer künftigen Generation von Gemeindepädagogen zeigt sich ein Hauptanliegen des Autors. Schließlich kommt er noch kurz auf mögliche Erfolge und Mißerfolge in der Erziehung zu sprechen (S. 163ff).

Insgesamt handelt es sich bei dem Buch von Wieske um eine gute Untersuchung zur katechetischen Aufgabe in der Gemeinde. Fraglich ist allerdings, ob der Begriff „Gemeindepädagogik“ dabei nicht allzu sehr auf den Bereich der Lehre eingeschränkt wurde. Wenn man dies jedoch beachtet, kann man eine Reihe von guten und hilfreichen Anregungen aus diesem Buch gewinnen. Daß Wieske gleichermaßen ein Mann gründlicher theoretischer Überlegungen und ein Mann der Praxis ist, macht diese Ausarbeitung zu einem Gewinn für jeden, der sich mit der Aufgabe und Funktion der Lehre in der Gemeinde beschäftigt.

Hans-Georg Wüch

Weitere Literatur:

- Gottfried Adam; Rainer Lachmann, Hrsg. *Kinder- und Schulbibeln: Probleme ihrer Erforschung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998. Ca. 304 S., ca. DM 98,-
- Bruce Wilkinson. *Wie mach ich's richtig? Tips und Tools zum Lehren und Lernen*. Dillenburg: Christliche Verlagsges., 1998. 450 S., DM 39,80
- Tobias Faix, Wilhelm Faix, u.a. Hg. *Theologische Ausbildung zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Ergebnisse einer Umfrage an evangelikalen Ausbildungsstätten*. Edition KBA 1. Bonn: KuW, 1998. 310 S., DM 59,80.